

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1918)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: G.R. / Edelstein, R. / A.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in der Zukunft die Lebensführung erschwert und der Kampf um die Existenz eine grössere Beherrschung der Arbeits- und Lebensverhältnisse bedingen wird.

In der Schweiz sind bereits vielfache Vorschläge zum Studium der wichtigen Frage zur Gründung von Pflichtfortbildungsschulen für Töchter vom 14.—16. Lebensjahre gemacht worden. Das Versäumnis, die schulentlassenen Töchter ohne Vorbildung in den Erwerb, ohne erziehende Leitung ins Leben zu stellen, hat sich schwer gerächt, indem die grosse Masse unter den Frauen ohne jede praktische Kenntnis in den Lebenskampf und später in die Ehe eintrat, ohne für das Leben erzogen worden zu sein, ohne die tiefen Inhalte des Lebens zu kennen.

Wie die einzelnen Fächer den verschiedenen Berufsarten der Töchter sich anzupassen suchen (kaufmännische Berufe, Fabrikarbeiterinnen, Handwerkerinnen), über allem theoretischen Unterricht stehen die Belehrungen im Erstreben einer Allgemeinbildung. Durch Lebenskunde, Bürgerkunde und hauswirtschaftliche Unterweisungen wird dem Lehrplan eine weitere Vielfältigkeit gegeben.

Bemerkenswert und vollwertig sind die Ziele, denen das neue Gebiet der „Lebenskunde“ zustrebt. Durch Wilh. Försters grundlegende Studien zu einer Erziehung unter ethischen Voraussetzungen angeregt, sucht das beachtenswerte Lehrbuch „Lebenskunde“ von Else Sander, Lehrerin an der Mädchenfortbildungsschule Leipzig (Verlag J. Klinkhardt, Leipzig), folgende Gedanken für den Lehrplan der Fortbildungsschulen auszubauen: 1. Unterrichtliche Belehrungen über körperliche und geistige Selbsterziehung zur Tüchtigkeit in Arbeit und Leben (Lebenskunde im engeren Sinne). 2. Unterricht, der die menschenpflegerische Arbeit der Frau in Haus und Familie behandelt und deren hohen Wert für ihr eigenes persönliches Leben und das Volksleben darlegt.

Lebenskunde als Zusammenfassen ethischer Werte soll nach den umfassenden Studien E. Sanders und dem Ergebnis ihrer langjährigen Erfahrungen als Lehrerin, als letztes Ziel die sittliche Ertüchtigung der Schülerinnen erstreben. Allein sie gibt die ethischen Belehrungen nicht unmittelbar, sondern mittelbar, indem sie in der Unterweisung von „praktischen, nützlichen und erfreulichen Dingen“ die Töchter zum Erfassen der Gesetze einer höheren Lebenseinsicht hinleitet.

Die bewusste Beeinflussung des Erziehers, die sich aus den fest verankerten ethischen Grundlagen ergibt, sucht den Willen zum sittlichen Wachsen, zum vertieften Erfassen ihrer Lebensaufgaben zu fördern, sucht eine geistige Atmosphäre zu schaffen, deren Einwirkung, wenn vielleicht auch nur unbewusst, von den jungen Menschen aufgenommen wird.

In dem Masse, wie die Erkenntnis der Töchter sich bereichert, wird die Zukunft der nachfolgenden Generation, der sie Leben und Eigenes widmen, wird die Zukunft des ganzen Volkes eine gehobene sein. B. E.

Aus den Vereinen.

Association genevoise pour le Suffrage féminin. Les feuilles de notre pétition au Grand Conseil vont rentrer sous peu. Nous espérons beaucoup qu'elles pourront atteindre le chiffre respectable de 4000. Cet heureux résultat est dû, pour une bonne part, aux conférences de propagande, qui ont continué en janvier dans la campagne genevoise. — Plusieurs pasteurs ont répondu favorablement à la demande qui leur avait été adressée de faire signer nos listes de pétition à la sortie du culte, et le Consistoire a émis une déclaration de principe en notre faveur. — La série de nos brochures de propagande vient de s'accroître d'une conférence faite par M^{me} Tissot-Hautesource, l'automne passé, et concernant surtout les relations entre le vote des femmes et la question du ravitaillement. — Au thé suffragiste de février, magistrale conférence de M. le prof. Milhaud sur *La Société des Nations*. Et nous avons d'intéressantes soirées en perspective pour mars. M. L. P.

Bücherschau.

Flugblätter für Volksernährung. Heft 2 dieser vom Verband Schweiz. Konsumvereine herausgegebenen Schriften-Sammlung ist soeben erschienen und trägt den Titel: Wie koche ich zeitgemäss? Einfache Gerichte mit Berücksichtigung der Kochkiste. Zusammengestellt und bearbeitet von Frieda Kaufmann, Referentin für Volksernährung. Mit einem Vorwort von Dr. med. F. Schwyzer, Kastanienbaum. Preis 30 Rp.

Diese zeitgemässe, aus sachkundiger Feder stammende Schrift kann direkt beim Verlage (Verband Schweiz. Konsumvereine in Basel) oder in den Konsumvereinsläden bezogen werden. Bei direkter Bestellung empfiehlt es sich, zur Ersparnis der Nachnahmespesen den Betrag von 35 Rp. auf irgend einem Postbureau auf Postscheckkonto 31 V (Verband Schweiz. Konsumvereine in Basel) einzuzahlen und auf der Rückseite des Coupons die Bestellung anzugeben.

Interkantonales Armenrecht von Dr. Ed. Gubler. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1917. S. 156.

In der vorliegenden Arbeit werden die bundesrechtlichen und interkantonalen Bestimmungen über die Armenfürsorge systematisch dargestellt.

Der Verfasser behandelt im ersten Teil die in der Bundesverfassung und Bundesgesetzgebung niedergelegten Verordnungen und die diesbezügliche Praxis des Bundesrates und des Bundesgerichtes. Er versucht den Weg zu zeigen, der von den bestehenden Rechtsnormen zu einer modernen, auf dem Wohnortsprinzip aufgebauten interkantonalen Armenfürsorge führt. Der europäische Krieg wird die Verwirklichung des Territorialprinzips in der Armenpflege beschleunigen.

Anschliessend an diese durch den Krieg hervorgerufene Neuerung geht der Verfasser im zweiten Teil der Arbeit zu den heutigen Revisionsbestrebungen über und bespricht: die Verbesserung der interkantonalen Armenpflege auf Grund des bestehenden Bundesrechtes; die Einführung des Konkordates betr. wohnörtlicher Armenpflege nach Beendigung des Krieges; die bundesgesetzliche Regelung nach dem Territorialprinzip.

Das Buch liefert einen wertvollen Beitrag zur Behandlung aktueller armenrechtlicher Fragen, zumal eine gründliche Verarbeitung der einschlägigen Literatur der Studie zu Grunde liegt. G. R.

Die deutsche Kriegsfamilien-Unterstützung in der Schweiz von Erich Stoboy. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1917.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die mannigfachen Verordnungen und Gesetzesbestimmungen zusammenzustellen, welche die Unterstützung der Angehörigen der zu Heer oder Marine eingezogenen deutschen Mannschaften in der Schweiz betreffen. Er will damit den Unterstützungsberechtigten und allen, denen die Fürsorge für solche obliegt, einen Wegweiser geben.

Die zur Auszahlung gelangenden Unterstützungen bestehen in: Kriegsfamilien-Unterstützung, Wochenhilfe und Reichsnothilfe. Erfreulich ist die Tatsache, dass den Wöchnerinnen in erhöhtem Masse Fürsorge zu Teil wird. — Zur leichteren Orientierung dienen die Fragebogen, Anmeldeformulare, die tabellarische Aufstellung der Unterstützungsansätze und die Zusammenstellung der in der Schweiz zuständigen amtlichen und privaten Kriegsunterstützungsämter. Der Anhang befasst sich mit Verordnungen und Auskünften über militärische und zivile Verhältnisse: Urlaubsgesuche, Pässe, Interniertenfürsorge etc.

Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird unschwer erkennen, welch grosse Opfer auch die schweizerische öffentliche und private Wohltätigkeit für die deutschen Wehrmannsfamilien bringt. G. R.

„Das Schiff des Todes“, Roman aus dem Weltkrieg von Edward Stilgebauer. Zweite Auflage. Druck und Verlag von W. Trösch, Olten.

Der Ersten Einer, der seinen schon festgegründeten Schriftsteller-ruhm im Vaterlande, unbekümmert um persönliche Nachteile, in die Schanze schlug, war Dr. Edward Stilgebauer, der in seinem „Inferno“ die Kriegseignisse in Belgien mit unnachsichtiger Schärfe nachzeichnete. Er hat aber auch die weitem furchtbaren Geschehnisse mit wacher Anteilnahme begleitet und ihnen den zweiten Kriegsroman „Das Schiff des Todes“ entnommen, der nunmehr in zweiter Auflage vorliegt.

Dieses Werk mit seinen packenden Wahrheiten sollte man allen Generalstäblern auf den Kartentisch, nein, besser auf den Nachttisch zur Abendlektüre legen. Ich hoffe, sie würden dann doch das Einschlafen vergessen, woran sie sonst weder der Kanonendonner noch das Wimmern und Stöhnen der Verwundeten zu hindern vermag. Ich hoffe, sie würden mit Kapitän Stirn wenigstens einen Teil der Leiden zu verspüren bekommen, welche eine anarchische Staatenunordnung auf Tausende von Unbeteiligten gebracht hat, und vielleicht würden sie sich weigern, noch fernerhin das gefügte Werkzeug dieser Staatenanarchie zu sein. Ich hoffe, dass sich auch in der breiten, ordnungsgeschmückten Brust dieser Götzendienner der Staatlichkeit etwas wie ein Herz und ein Gewissen regen, und dass sich auch ihnen das Entsetzliche der Kriegshandlungen aufdrängen würde.

Stilgebauer schildert die Todesreise der „Lusitania“, hier „Gigantic“ genannt, und die Wahnvorstellungen, von welchen Kapitän Stirn, der

Kommandant des torpillierenden Unterseebootes, befallen wird, da in dem Kielruder desselben sich die Leiche einer geliebten Frau, der Amerikanerin Mabel, mit den Blondhaaren verfangen hat.

In die Irrenanstalt gebracht, glaubt sich Kapitän Stirn in dreizehn Wandlungen als je eines der Opfer zu fühlen, welche durch die Kriegserklärungen in den Sommertagen 1914 zu langsamen, scheusslichen Todesqualen verurteilt wurden. Er fühlt sich als russischer Muschik in den masurischen Sümpfen und brennenden Wäldern vergehen; er ist der französische Dorfpfarrer, der als „Franktireur“ erschossen wird. Er sieht, als Pariser Poilu, für wenige Tage auf Urlaub zu Hause, wie seine kleinen Mädchen in der Dachwohnung von Zeppelinbomben zerfetzt werden, und er stirbt als österreichischer Musketier auf den Feldern Polens den tagelang währenden, qualvollen Erfrierungstod. Er verendet als Armenier in der einzig von Aasgeiern belebten, grellgelben Wüste, und er verfällt in die Rolle jenes deutschen Offiziers, der die ohnmächtige Miss Cavell im Gefängnishofe zu St. Gilles mit dem Dienstrevolver niederknallt, da die Mannschaft sich weigert, die Halbtote zu erschiessen.

Als richtig Wahnsinniger hält sich Kapitän Stirn auch für einen gekrönten Gewaltigen, der mit Menschen und Völkern Fangball spielt, und er erhebt sich in seinen Wahnvorstellungen in die Lüfte, um als Bombenwerfer aus dem Flugzeug, der höchsten Errungenschaft des Menschengeschlechtes, Tod zu senden, und selbst dabei einen elenden Tod in seiner Jugendblüte zu finden.

Aber noch sind die Wandlungen des irrsinnigen Stirn nicht abgeschlossen. Er ist auch der greise Vater, der den spätgeborenen Sohn „mit kriegerischen Ehren“ begraben sieht, und all den Heuchlerprunk, all das Konvenienzbeileid und den schalen Trost vom „Sterben für das Vaterland“ über sich ergehen lassen muss. Und er erlebt das Leid der patriotischen Mutter, die ihre drei Söhne, Stark, Gut und Klug, im Kriege verlor und erst nach dem Tode des dritten die ganze Schwere des Verlustes, gänzlich verwirrt und verlassen, erfasst.

Kapitän Stirn aber versenkt sich aus den Leiden der Gegenwart in die Seele des alttestamentlichen Propheten Jesaja, der mit der Metze von Babylon, „deren Brüste wund sind von den Griffen der Geilheit, und deren Lust unersättlich ist“ (siehe den Hochbetrieb von Theatern, Konzerten, Kino und Pferderennen inmitten des grossen Sterbens!), Abrechnung hält; schon scheint sie ihm zu weichen, da er ihr die schliessliche Ohnmacht ihrer so lange geübten Listen aufzeigt, da kommt ihr der Hexenmeister zu Hilfe, der „Wasser in Wein und Milch, Sägespäne in Mehl, Abfall in Wurst, und Papier, ungemessene viele Kilometer lange Rollen von Papier in Gold, rotes, gleissendes Gold“ verwandelt, „Lumpen in Geld . . . endlos, endlos, endlos“.

Auch in König Davids und Johannes, des Täuflers Seele muss der Kranke in der Zwangsjacke sich noch versetzt glauben zum höchsten wissenschaftlichen Kitzel der ihn in der Isolierzelle beobachtenden Irrenärzte, bis eine Gehirnblutung der Überspannung der Nerven das zu erwartende letale Ende setzt.

Stilgebauer hat in diesen Einzelschilderungen, deren meisterliche Form in Rede und Gegenrede des Irnsinnigen mit der ihm vorschwebenden Lichtgestalt Mabel so zu erschütterndem Ausdrucke kommt, einen Protest gegen den Krieg erhoben, der nie verhallen wird — ein dauerndes, den Krieg überdauerndes Dokument unserer Zeit. R. Edelstein.

S. Zurlinden. Der Weltkrieg. Vorläufige Orientierung von einem schweizerischen Standpunkt aus. Zweiter Band: Die historische Grundlage des Weltkrieges. In monatlichen Lieferungen von je 80 Seiten gross 8°. Zürich 1917. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Lieferung 4 und 5. (Des ganzen Werkes 11. und 12. Lieferung.) Preis Fr. 2.—.

* In der vorliegenden 4. Lieferung des II. Bandes wird das wichtige und grundlegende 13. Kapitel, „Dreibund und Entente“, zu Ende geführt. Es umfasst noch folgende Unterabschnitte: 6. Die „russische Gefahr“, 7. Französisch-russische Allianz 1891, 8. Englisch-französische Entente 1904, 9. Die Triple-Entente 1907, 10. Die „Einkreisung“.

Die 5. Lieferung behandelt „Die Kolonial-Aera“ und schildert die Entwicklung der europäischen Kolonialbestrebungen während des letzten halben Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung Ostasiens, wozu erstmalig die Weltpolitik grössten Stils in die Erscheinung trat, und der Verteilung Afrikas.

Propaganda der Tat. Predigt, gehalten in der Kirche zu St. Jakob, Aussersihl, Sonntag den 25. Nov. 1917 von Carl Bohnenblust, Pfarrer. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis 30 Rp.

* Am Sonntag nach den tief beklagenswerten, durch Mord und Totschlag gekennzeichneten Ereignissen innerhalb seiner Gemeinde hielt Pfarrer C. Bohnenblust eine Predigt, deren Wert keineswegs bloss in der

Aktualität des Themas liegt, sondern vielmehr in der mutigen Betätigung eines strengen und zugleich versöhnlichen Gerechtigkeitssinnes. Den Begüterten sowohl als den Nichtbegüterten wird vor Augen geführt, inwiefern sie an den derzeitigen Verhältnissen mitschuldig sind; den einen wie den andern wird gezeigt, worin für sie die Propaganda des Tathristentums bestehe, und auf welchem Wege sie zur hingebenden, neidlosen Liebe gelangen können. Die warmherzigen Kanzelworte, die vor allem den sozialen Frieden fördern und der Seele ihr Gleichgewicht in Gott wieder geben möchten, verdienen es, in allen Schichten unserer Bevölkerung gelesen zu werden.

Frauenaufgaben im künftigen Deutschland. Jahrbuch des Bundes deutscher Frauenvereine 1918. Im Auftrag des Bundes deutscher Frauenvereine herausgegeben von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner. (VI u. 12 S. Kalendarium, 97 u. 160 S.) Gr. 8°. Geb. M. 5.—. Teuerungszuschlag einschl. d. Zuschlages seitens d. Buchhandlungen 30%. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1.

* Das vierte Kriegsjahrbuch will neue Frauenkreise für das Mitturdurchdenken aller jener Fragen gewinnen, die mit den neuen gewaltigen Aufgaben der Frau im künftigen Deutschland in Verbindung stehen, sie ihnen als ureigenste Angelegenheiten nahezubringen versuchen. Es will damit die innere Vorbereitung geben auf kommende Pflichten und Opfer, das richtige Verständnis für die künftigen Aufgaben zu erwecken und lebendig zu erhalten suchen. Der literarische Teil behandelt daher in vier grösseren Aufsätzen aus berufenster Feder die Zukunftsaufgaben der deutschen Frau in Familie, Gemeinde, Staat und Kultur: Adelheid Steinmann, Die Frau in der Familie; Dr. Marie Baum, Frauenaufgaben in der Gemeinde; Dr. Gertrud Bäumer, Frauenaufgaben im Staat; Marianne Weber, Die Frau und die Kultur. Auf vielfach geäusserten Wunsch wird eine Geflogenheit aus dem Frieden wieder aufgenommen und eine Chronik der Frauenbewegung im abgelaufenen Jahre dem literarischen Teil eingefügt. Der Tätigkeitsbericht des Bundes deutscher Frauenvereine erscheint zum ersten Male im Jahrbuch.

Schweizer Jugendbücher. Jakob Frey. Der Alpenwald. In höchster Not. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Die schweizerische Bergnovelle ist heute ausgeprägt realistisch. Sie legt Wert auf originelle und individuelle Züge, ihren Humor steigert sie nicht selten bis zur Drastik, in der hochentwickelten, stark farbigen Landschaft kann man virtuose Gestaltung bemerken. Als ein idealistisch klassischer Vorläufer dieser Novelle wirkt die Erzählung „Der Alpenwald“, wiewohl sie einem starken Motive völlig gerecht wird, mit fast blasser Zartheit. Unverblasst ist ihr Gemütsgehalt, dichterisch zeigt sich die Kraft ihres Schöpfers, volkstümliche Gestalten, ihre Schlichtheit unangetastet, mit Feingefühl und Grossmut auszustatten, und trotz und Verhärtung des menschlichen Herzens als tragisches Leiden fühlbar zu machen. In ihrer Art ist sie ein Urbild schweizerischer Erzählerkunst. Die Sorgfalt und Geschlossenheit der Komposition, der wohlbemessene Schritt des Verhängnisses, die sichere und vornehme Lösung des Konflikts, Charakterzeichnung, Sitten- und Naturbild wirken meisterlich. A. F.

Kleine Mitteilungen.

Schweiz.

Zürich. In den Konsumenten-Ausschuss des kantonalen Ernährungsamtes wurde auch eine Frau, Fr. I. Bosshardt-Winkler, gewählt.

Der **Kaufmännische Verein Zürich** beschäftigte sich kürzlich mit der Frage, ob weibliche kaufmännische Angestellte in den Verein sollten aufgenommen werden. Nach einem Referat von Prof. Dr. Frauchiger und lebhafter Diskussion ergab sich eine starke Zweidrittelmehrheit für die Aufnahme der weiblichen kaufmännischen Angestellten.

Ausland.

Vereinigte Staaten. Nachdem der Staat New York im November letzten Jahres die Einführung des Frauenstimmrechtes beschlossen, hat nun das Repräsentantenhaus die Gesetzesvorlage betr. das Frauenstimmrecht mit 272 gegen 136 Stimmen, also gerade der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT

La Combe, Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

